

Bericht der Landrätin auf der Kreistagssitzung am 02.12.2020

Werter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
werte Gäste!

Ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer Kreistagssitzung, die wir im Interesse unserer aller Gesundheit und zum Schutz vor einer möglichen Ausbreitung des Infektionsgeschehens wieder hier in der Uckerseehalle Prenzlau durchführen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation und mit Blick auf die hohen Fallzahlen habe ich mit dem Kreistagsvorsitzenden vereinbart, die heutige Tagesordnung auf die zwingend notwendigen Punkte zu reduzieren.

Die heute anstehenden Beschlüsse sind erforderlich, um einerseits die Arbeitsfähigkeit der Verwaltung zu gewährleisten – andererseits aber auch, um vielen Einrichtungen, Vereinen und Institutionen, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind, Planungssicherheit zu geben.

Das ist auch dringend erforderlich, denn soweit es in unserer Zuständigkeit liegt und machbar ist, wollen und müssen wir ein verlässlicher Partner bleiben, der zeitnah und unkompliziert fördert, hilft und unterstützt.

Die Bundeskanzlerin und die Regierungschefs der Länder haben am 25. November beschlossen, die für den November geltenden Schutzmaßnahmen weiterzuführen, um die Pandemie einzudämmen und Leben und Gesundheit von uns allen zu schützen. Auf dieser Grundlage hat das Land Brandenburg eine Eindämmungsverordnung erlassen, die seit gestern gilt. Oberstes Ziel es ist, Kontakte weiter zu reduzieren.

Die damit verbundenen massiven Einschränkungen in Kultur, Freizeit, Gesellschaft, Wirtschaft, Tourismus und im privaten Bereich greifen massiv in unser aller Leben ein. Das ist schmerzhaft, aber mit Blick auf das Infektionsgeschehen unvermeidbar.

Des Weiteren – und darüber bin ich auch persönlich sehr erleichtert – wird daran festgehalten, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen offen zu halten.

Wie sieht es nun konkret in unserem Landkreis aus?

Während wir die Pandemie in den ersten Monaten mit relativ geringen Fallzahlen – über lange Zeit deutschlandweit die geringsten - beherrschen und meistern konnten, hat sich das Bild in den zurückliegenden Wochen stark verändert.

Innerhalb nur einer Woche verzeichnen wir jetzt mehr positiv getestete Personen, als in den zurückliegenden Monaten seit Beginn der Pandemie zusammen.

Damit sind auch wir jetzt da angekommen, wo viele andere Landkreise bereits seit langem waren.

Mit Stand heute wurden insgesamt 601 Personen mit dem Corona-Virus infiziert, 12 Frauen und Männer sind im Zusammenhang mit einer Covid-19-Erkrankung verstorben.

Die 7-Tage-Inzidenz – also die Anzahl der Personen je 100.000 Einwohner, die sich innerhalb der letzten 7 Tage infiziert haben, liegt aktuell bei 95,8.

Erhebliche Anstrengungen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gesundheitsamtes in den zurückliegenden Wochen unternommen, um Covid-Ausbrüche in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und bei Pflegediensten unter Kontrolle zu bringen und eine weitere Ausbreitung einzudämmen.

Gerade in diesen Einrichtungen werden Personen betreut und gepflegt, die aufgrund ihres Alters sowie ihres Gesundheitszustandes zu den besonders gefährdeten Gruppen gehören, weil bei ihnen eine Infektion schnell lebensbedrohlich werden kann.

Diese Menschen brauchen unsere besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge. Wie schnell Infektionen in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen zu Flächenbränden werden können, in deren Folge nicht selten auch Menschenleben zu beklagen sind, haben wir in den zurückliegenden Wochen leider auch in Brandenburg mehrfach erleben müssen.

Die Geschäftsführungen der Krankenhäuser und die Leiter der Pflegeeinrichtungen haben einerseits den Schutz der Patienten, Bewohner und Beschäftigten vor Infektionen zu gewährleisten, sollen und wollen andererseits aber auch Kontakte mit den Angehörigen ermöglichen. Damit versuchen sich die Häuser darin, die Quadratur des Kreises zu bewerkstelligen, was im Ergebnis für alle Seiten unbefriedigend, aber dennoch alternativlos ist.

Gerade mit Blick auf die bevorstehenden Feiertage bitte ich deshalb alle Betroffenen eindringlich darum, Verständnis füreinander aufzubringen, den Anweisungen der Einrichtungen zu folgen und die angebotenen Kontaktmöglichkeiten zu nutzen. Beschimpfungen und Bedrohungen gegenüber dem Personal, das gerade in dieser Zeit einen hervorragenden Job mit viel Verantwortungsbewusstsein und Kreativität verrichtet, sind völlig inakzeptabel.

Aber auch Kontakte von infizierten Personen in Kitas, Schulen und Gemeinschaftsunterkünften führten zu einem enormen Arbeitsanstieg im Gesundheitsamt. Die damit zusammenhängenden Kontaktnachverfolgungen und Quarantäneanordnungen im hohen dreistelligen Bereich waren in bestimmten Fällen nur noch über Allgemeinverfügungen zu realisieren.

In diesem Zusammenhang appelliere ich noch einmal nachdrücklich an alle Bürgerinnen und Bürger unseres Landkreises, ihrer eigenen Verantwortung und ihren eigenen Pflichten nachzukommen:

- Bitte reduzieren Sie Ihre Kontakte auf das absolut notwendige Maß!

- Sollten Sie Symptome, wie Husten, Schnupfen, Fieber, Kurzatmigkeit, Muskel-, Gelenk-, Kopf- oder Halsschmerzen an sich feststellen, begeben Sie sich selbst in häusliche Isolation und kontaktieren Sie telefonisch Ihren Hausarzt.
- Notieren Sie Ihre Kontaktpersonen der zurückliegenden drei bis vier Tage, einschließlich deren telefonische Erreichbarkeit.

Zusammen mit den bestehenden und geforderten Abstands- und Hygieneregeln sowie der Einhaltung der Maskenpflicht können wir so entscheidend dazu beitragen, das Infektionsgeschehen einzudämmen, um baldmöglichst wieder zur Normalität zurückkehren zu können.

Dass bald ein wirksamer Impfstoff zur Verfügung steht, gibt darüber hinaus Anlass zur Hoffnung und Zuversicht.

Mit Stand 27.11.2020 werden im Land Brandenburg in Abstimmung zwischen dem Ministerium, der Kassenärztlichen Vereinigung und den Landkreisen insgesamt 10 Impfzentren aufgebaut.

In den Städten Elsterwerda, Cottbus, Frankfurt (Oder), Luckenwalde, Brandenburg an der Havel, Potsdam, Oranienburg, Eberswalde, Wittstock und in Prenzlau werden die Vorbereitungen getroffen, um hier Impfzentren zu etablieren. Seit Freitag sind die Rahmenbedingungen bekannt und die Landkreise haben die Aufgabe, ein Objekt mit einer Grundfläche von mindestens 1.500 m² zu suchen sowie die Vorbereitungen für eine zügige Inbetriebnahme zu treffen, damit begonnen werden kann sobald ein zugelassener Impfstoff eingesetzt werden kann.

Als erstes werden die Krankenhäuser mit Impfstoff versorgt. Dort wird das medizinische Personal, das sonstige Krankenhauspersonal, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes und des Öffentlichen Gesundheitsdienstes geimpft – so sie es wünschen.

In einem nächsten Schritt - wahrscheinlich Mitte/Ende Januar – werden dann die Impfzentren die Arbeit aufnehmen und nach Terminvergabe Anspruchsberechtigte impfen.

Nach jetziger Planung sollen die Impfzentren zwischen drei und sechs Monate bestehen bleiben. Danach – so die heutige Planung – soll die Impfung von den Hausärzten weitergeführt werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 10. September wurde die Afrikanische Schweinepest bei Schwarzwild auch im Land Brandenburg amtlich festgestellt. Auch wenn diese Krankheit für den Menschen und für andere Tierarten nicht ansteckend oder gefährlich ist, so ist sie doch eine große Bedrohung für Haus- und Wildschweine.

Mit Stand heute ist die Infektion im Land Brandenburg bereits bei 182 Wildschweinen nachgewiesen worden. In den Landkreisen Spree-Neiße, Oder-Spree und Märkisch Oderland werden fast täglich neue Fälle bekannt.

In der Uckermark wurde noch keine Infektion nachgewiesen. Trotzdem bereiten wir uns bereits seit einigen Wochen vor:

Einerseits – durch den Bau eines Zaunes entlang der Oder, andererseits, indem wir gemeinsam mit den Land- und Forstwirten sowie mit den Jagd ausübungsberechtigten alle notwendigen Absprachen und Vorkehrungen treffen, um im Falle eines positiven Befundes gemeinsam, schnell, gezielt und wirksam zu agieren.

Dazu hat es in den zurückliegenden Wochen bereits verschiedene Gesprächstermine gegeben.

So hat am 25. September unter meiner Leitung ein Krisenstab ASP die Arbeit aufgenommen, dem neben dem Amtstierarzt sowie weiteren Vertretern der Kreisverwaltung auch die Kreisjagdverbände, Polizei, Forstverwaltung, Bauernverband, der Wasser- und Bodenverband Welse, das Technische Hilfswerk und das Landesumweltamt angehören.

Da sich die ASP bei Wildschweinen vom südlichen Brandenburg (Spree-Neiße, Oder-Spree, Frankfurt/Oder) Richtung Norden entlang der Oder und vom polnischen Territorium Richtung Westen ausbreitet, inzwischen auch der Landkreis Märkisch-Oderland betroffen ist und die Restriktionszonen über den Landkreis Barnim bis zur Landkreisgrenze der Uckermark reichen, haben wir am 16. November eine Allgemeinverfügung erlassen.

Damit wird zum Schutz gegen die Afrikanische Schweinepest die im Land Brandenburg bereits bestehende Pufferzone von Märkisch-Oderland und Barnim entlang der polnischen Grenze an der Oder über den Landkreis Uckermark bis zur Landesgrenze nach Mecklenburg-Vorpommern erweitert.

Mit der Erweiterung der Pufferzone wurde die rechtliche Grundlage dafür geschaffen, auch im Landkreis Uckermark einen Schutzzaun zu errichten. Dieser bindet direkt an den Barnim an und soll an der A 11 im nördlichen Nachbarlandkreis Vorpommern-Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern enden.

Der genaue Verlauf ist auch auf unserer Internetseite ersichtlich.

Der Zaunbau erfolgt in fünf Losen. Für einen Teil des Loses 1 und für die Lose 3, 4 und 5 sind die Aufträge nach erfolgter Ausschreibung bereits erteilt.

Im verbleibenden Teil des Loses 1 und im Los 2 wird übergangsweise aufgrund der Wasserstände in den Poldern zunächst ein mobiler Elektrozaun errichtet, der bei entsprechenden Baubedingungen im Frühjahr nächsten Jahres durch einen massiven Schutzzaun wie in den anderen Losen ersetzt wird.

Für die Errichtung des Schutzzaunes mit einer Höhe von 1,20 m und einer Gesamtlänge von ca. 55 Kilometern wurden ca. 1,5 Mio. Euro veranschlagt, wobei das Land Brandenburg den Landkreisen die Refinanzierung zugesagt hat.

Sehr geehrte Damen und Herren,

als ob das alles noch nicht genug wäre, müssen wir auch noch mit Sorge die nachgewiesenen Fälle einer Infektion mit dem Vogelgrippevirus bei Wildvögeln in Mecklenburg-Vorpommern, in der Prignitz und in Berlin zur Kenntnis nehmen.

Ob und inwieweit auch unser Landkreis betroffen sein wird, lässt sich nicht vorhersagen. Alle geflügelhaltenden Betriebe und Privatpersonen sind jedoch gut beraten, sich schon einmal vorsorglich mit den dann greifenden Sicherheitsmaßnahmen, wie zum Beispiel einer Aufstallung des Geflügels, zu befassen.

Werte Abgeordnete,
liebe Gäste!

neben diesen wenig erfreulichen Nachrichten, die nicht nur die Kapazitäten des Gesundheits- und Veterinäramtes, sondern darüber hinaus Teile der gesamten Verwaltung binden, kann ich aber auch positive Nachrichten verkünden:

So konnten wir am vergangenen Freitag nach 4 Monaten Bauzeit gemeinsam mit dem Prenzlauer Bürgermeister in Wollenthin die erneuerte Ortsdurchfahrt und den dazugehörigen Gehweg freigeben. Die Kosten in Höhe von 900.000.Euro wurden zu 75 Prozent vom Land Brandenburg gefördert.

Weiterhin laufen an der Kreisstraße zwischen Woddow und Wollschow Straßenbaumaßnahmen in einem Gesamtumfang von ca. 1,2 Millionen €, die zu 84 Prozent durch Mittel der Europäischen Union Interreg VA gefördert werden. Grundlage dafür bildet eine Vereinbarung des Landkreises Uckermark mit dem Straßenbauamt Neustrelitz, dem Landkreis Vorpommern-Greifswald, dem Wojewodschaftsamt Koszalin und der Stadt Swinemünde.

Ziel ist es, die Befahrbarkeit der Straße ab Mitte Dezember 2020 herzustellen. Die abschließenden Arbeiten können witterungsbedingt dann erst im April 2021 unter Vollsperrung durchgeführt werden.

Umfangreiche Munitionsbergungsarbeiten führten zum Zeitverzug bei der Realisierung des Lückenschlusses beim Oder-Neiße-Radweg zwischen Mescherin und Staffelde. Diese Maßnahme kann erst im 1. Halbjahr 2021 fertiggestellt werden. Der Landkreis Uckermark ist bei diesem Bauprojekt Bauherr für den Landesbetrieb Straßenwesen. Damit wird ein Kreistagsbeschluss aus dem Jahr 2016 umgesetzt. Die Gesamtkosten betragen ca. 1,4 Mio. Euro.

Auch in Sachen Breitbandausbau tut sich viel. Wer aufmerksam durch die Uckermark fährt, kann den Baufortschritt mittlerweile an verschiedenen Orten feststellen.

Insbesondere im Projektgebiet Schwedt ist schon eine Menge passiert: Ca. ein Viertel der Erdarbeiten sind mittlerweile abgeschlossen. Konkret heißt das, dass

inzwischen 13,5 Kilometer Kabelgräben geschachtet und mehr als 20 Kilometer Leerrohre verlegt wurden. 24 Schächte und Verteiler wurden seit Baubeginn im Juli fertiggestellt.

Die intensiven Bemühungen aller Beteiligten, eine möglichst hohe Anschlussquote zu erzielen, sind erfolgreich. Derzeit haben sich 64 Prozent aller anschlussberechtigten Haushalte dafür entschieden. Die Erfahrung zeigt, dass die Bereitschaft der Grundstückseigentümer parallel zu den Bau- und Vertriebsaktivitäten steigt. Insofern bin ich optimistisch, dass die von uns gewünschte und anvisierte Anschlussquote von mindesten 90 Prozent erreicht werden kann.

In jedem Fall – und das ist erfreulich - befinden wir uns im Zeitplan. Der erste Mittelabruf vom Bund war ebenfalls erfolgreich. Insofern steht einer gelungenen Weiterführung und einem planmäßigen Fortgang dieses größten Infrastrukturprojektes in der Geschichte unseres Landkreises nichts im Wege.

Ein weiteres wichtiges Gemeinschaftsprojekt zwischen dem Landkreis und einer Gemeinde ist der Busumsteigeplatz, der am 17. November in Haßleben offiziell übergeben wurde. Damit ist eine wichtige barrierefreie, aber vor allen Dingen sichere Umsteigemöglichkeit am Busknotenpunkt Haßleben entstanden. Außerdem wurde ein unansehnliches Gebäude entfernt, was dem Ortsbild guttut.

In meiner Aufzählung der erfreulichen Nachrichten dieser Tage und Wochen möchte ich unbedingt auch die Ankündigung des Bundes erwähnen, die Sanierung des Gebäudeensembles am ehemaligen Joachimsthalschen Gymnasium in Templin mit 30 Mio Euro zu fördern. Damit kann die Vision von einer europäischen Schule Wirklichkeit werden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

angesichts der vor uns liegenden Tagesordnung mit weitreichenden Beschlüssen für unsere künftige Arbeit beende ich hiermit meine Ausführungen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein besinnliches und friedliches Weihnachtsfest und einen guten und vor allem gesunden Start in das Jahr 2021.

Unserer heutigen Kreistagssitzung wünsche ich viel Erfolg.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.